

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 117.

(Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 4. Oktober

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Bestellungen

„Gesellschafter“

auf das IV. Quartal können bei allen Postboten bezw. den betreffenden Poststellen gemacht werden.

Das erledigte Oberamt Urach wurde dem Oberamtmann Gärtner von Nagold übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 3. Okt. Am gestrigen Sonntag früh 1 Uhr brach in der Mast'schen Sägmühle in Eohausen Feuer aus, das diese und die daran gebaute, aber schon viele Jahre nicht mehr in Betrieb stehende Spinnerei vollständig in Asche legte. Wie das Feuer entstanden, ist noch ein Räthsel, doch glaubt man allgemein an Brandstiftung aus Rachsucht, welche, wenn wahr, um so ruchloser sich darstellt, da die Tochter des Hrn. Mast an diesem Tage ihre Hochzeit feierte und zur Stunde des Ausbruchs des Brandes die Hochzeitsgäste noch in heiterster, sorgloser Weise im Waldhorn daselbst bei einander sahen.

* Altenicig, 1. Okt. Obgleich man gegenwärtig häufig dunkle Rauchwolken wahrnimmt, welche durch Verbrennen von Kartoffelkraut entstehen, so täuschten wir uns heute nicht, als wir kurz vor Mittag gewaltige Rauchsäulen in der Richtung gegen Zumweiler emporsteigen sahen. Bald kam auch die Kunde von einem daselbst ausgebrochenen Brande. Hinter der Scheuer des Bauern Neule kam das Feuer aus, welches sich ungemein rasch verbreitete und in kurzer Zeit nicht nur das Anwesen des Benannten, sondern auch das Wohnhaus, Scheuer und die Remise des Gutsbesizers Schleich in Asche legte. Die rasch herbeigeeilte Feuerweh von Altenicig konnte ihre gewohnte Thätigkeit nicht entfalten, da es teilweise an Wasser fehlte. Die Abgebrannten sind versichert. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist nichts näheres bekannt.

Bondorf, 29. Sept. Am letzten Sonntag beging unsere freiwillige Feuerweh ihr 25jähriges Jubiläum. Zur Feier des Tages hatte der Ort reichen Guirlanden- und Flaggen Schmuck angelegt. An dem Feste nahmen einige 30 benachbarte Feuerwehren teil. Nach einem Festzuge wurde unter Leitung des Kommandanten M. Kufmann an einem beim Bahnhof gelegenen Gebäude eine recht gelungene Feuerweh-Uebung schneidig ausgeführt. Bei derselben funktionierte auch eine Spritze, welche ihr hundertjähriges Jubiläum beging. Nachmittags war abermaliger Festzug durch den Ort nach dem schön decorierten Schwonengarten, wo gesellige Unterhaltung stattfand. Außer dem Kommandanten Kufmann hielt auch Oberamtmann Böcker von Herrenberg eine Ansprache an die Feuerwehleute. Das Fest verlief in schönster Harmonie.

Stuttgart, 29. Sept. In dem Oberamt Alen, welches durch die Mandatsniederlegung Wohl's frei geworden ist, wird Oberamtmann Wittich von Kottenburg als Kandidat für die rechtsstehenden Parteien auftreten. An seiner Wahl ist kaum zu zweifeln, obwohl der „Beobachter“ kund thut, daß er die Kandidatur Wittichs bekämpfen werde.

Stuttgart, 30. Sept. (Rekruteneinstellung.) Am Dienstag treten bei den Kavallerie-Regimentern die Rekruten ein; bei der Infanterie erfolgt die Einstellung erst am 3. November.

Baden-Baden, 1. Okt. Der Kaiser von Brasilien ist heute vormittag abgereist. Kaiser Wilhelm und die sämtlichen Fürstlichkeiten waren zum Abschied auf dem Bahnhof erschienen.

In der Frey'schen Weinbude auf der Theresienwiese in München brach durch das Umfallen einer Petroleumlampe Feuer aus und verzehrte diese und mehrere andere Buden. Der verkohlte Leichnam Frey's wurde andern Tages gefunden; Frey hatte noch die Kasse retten wollen.

Strasburg, 30. Sept. Die „Landesztg.“ erklärt die in der Skizze des Thatoris vom Pariser „Figaro“ angegebene Grenze für vollständig unrichtig und zu weit nach Osten gerückt. Auch die Stellungen beider Parteien sind falsch gezeichnet.

Reg. 1. Okt. Infolge eines Gnadengesuchs, das bei dem Kaiser wegen des gestern verurteilten Schnäbele einging, erfolgte noch abends der telegraphische Befehl, den Schnäbele sofort in Freiheit zu setzen. Schnäbele ist abends 7 Uhr nach Pont à Mousson zu seiner Mutter abgereist.

Wiesbaden, 30. Sept. Geheimrat Prof. Dr. v. Langenbeck ist gestorben.

Frankfurt a. M., 29. Sept. Unter den vielen Beklagenswerten, die bei dem flüchtigen Bankier Schwahn ihr Vermögen eingetüft haben, befindet sich auch ein Schweizer, der in seiner Verzweiflung hierher gekommen ist, um sein Depositum von 130 000 Franken wo möglich zu retten. Als ihm bedeuert wurde, daß daselbe gänzlich verloren sei, brach er, vom Schlage gerührt, zusammen. Die bisher angemeldeten Forderungen übersteigen die Summe von 2 Millionen M bereits um 200 000 M. Es soll wenig Aussicht vorhanden sein, den Geschädigten mehr als 3 Prozent zu bieten.

Ueber die Mitarbeiter des Fürsten Bismarck in den letzten 25 Jahren bringt die Magdeb. Z. folgende Statistik: Vom Ministerium Bismarck des Jahres 1862 ist nur Fürst Bismarck selbst noch im Amt. Von den damals in der Kammer thätigen Regierungscassieren ist nur noch der inzwischen vom Assessor zum Schahsekretär beförderte Dr. Jacobi thätig. Von den ältesten Kollegen des Kanzlers aus dem Jahre 1862 lebt nur noch der damalige Justizminister Graf zur Lippe, der schon im Amt war, als Herr v. Bismarck die Wilhelmstraße bezog. Von den damaligen Unterstaatssekretären ist bloß noch Herr v. Thile am Leben. Die Gesandten, die Preußen 1861 im Auslande vertraten, sind sämtlich tot; Herr v. Schölzer in Rom war 1862 diplomatischer Anführer, ebenso Graf v. Dönhoff in Dresden. Auch von den damaligen Oberpräsidenten amtiert keiner mehr.

Berlin. Der „Post“ zufolge besuchte eine der Berliner medizinischen Autoritäten auf seiner Ferienreise Toblach, wo sich der Kronprinz bis vor kurzem aufhielt, und durfte den hohen Herrn begrüßen, der frisch und blühend wie vor seiner Erkrankung aussah. Vor allem war seine Stimme wieder voll Kraft und Klang und ließ von der früheren Heiserkeit nichts merken. Der Kronprinz fühlte sich sichtlich überaus wohl und bemerkte am Schluß des längeren Gesprächs: „Wenn Sie nach Berlin kommen, sagen Sie meinen Berlinern, was Sie gesehen haben.“

Berlin, 29. Sept. Der Kronprinz wird Süditalien nicht besuchen. Die Dauer seines Aufenthalts in Norditalien ist noch völlig unbestimmt.

Eine offene Frage ist bis jetzt die Erhöhung der Getreidezölle im deutschen Reich. Die Agrarier drängen, Fürst Bismarck fürchtet aber, daß

die Erhöhung bei den Zollverhandlungen mit Oesterreich Schwierigkeiten bereiten würde, abgesehen von anderen Nachteilen.

Die Berliner Großdestillateure richteten eine Eingabe an den Bundesrat, in welcher sie behaupten, die volle Durchführung der Nachversteuerung sei unmöglich. Sie bitten deshalb, die Nachsteuer auf fertige Branntweine fallen zu lassen und dieselbe nur für Spiritus und Sprit zu erheben.

Berlin, 29. Sept. Laut „Köln. Ztg.“ ist Veranstaltung getroffen, daß in den dänisch redenden Gegenden Schlesiens der Religionsunterricht in den Volksschulen deutsch erteilt werde.

Berlin, 29. Sept. Die russische Zwei-Milliarden-Anleihe in Paris wird nach der „Kreuzztg.“ bereits im November, wenn auch stückweise, herauskommen. Wir lassen es einstweilen dahingestellt, ob diese Meldung thatsächlich begründet ist, sie klingt nach allem, was bisher über Zweck und Ziel der Pariser Verhandlungen verlautete, ziemlich unwahrscheinlich. Sollte dieselbe sich gleichwohl bewahrheiten, so müßte man daraus schließen, entweder, daß Frankreich den Gedanken eines französisch-russischen Kriegsbündnisses aufgegeben und auch dafür sichere Garantien erhalten hat, daß sich Rußland nicht einseitig in kriegerische Unternehmungen stürzen wird, oder daß Frankreich um den Preis von zwei Milliarden die Bundesgenossenschaft Rußlands für den Revanchekrieg gewonnen hat. Im letzteren Falle würden die fraglichen zwei Milliarden eine russische Kriegsanleihe bedeuten. Die Aufklärung darüber, welche Version die richtige ist, wird wohl nicht lange auf sich warten lassen.

Berlin, 30. Sept. Florens verlangt von Deutschland gesetzliche Bestrafung Kaufmanns und moralische Genugthuung, die Entschädigung dem deutschen Ermessen überlassend.

Berlin, 1. Okt. Die „Kreuzztg.“ erklärt, es stehe fest, daß in aktivem Militärdienst stehende, zum Fort- und Jagdschutz kommandierte Jäger die rechtliche Stellung militärischer Wachtposten in Elsaß-Lothringen haben; Deutschland habe keine Veranlassung, Frankreich irgend welche Genugthuung zu geben, im Gegenteile, es habe die Berechtigung, von Frankreich Garantien dafür zu fordern, daß dem Wildbtrieb umwesen an dortiger Grenze durch energisches Eingreifen französischer Behörden endlich ein Ende gemacht werde.

Zum fünfzigjährigen Priesterjubiläum des Papstes schenkt Kaiser Wilhelm kunstvolle Porzellan-sachen, die Kaiserin hat bereits ein gesticktes Messgewand überreichen lassen. Der König von Sachsen übermittelt durch den Nuntius in München das täuschende Facsimile einer sogen. biblia pauperum auf Pergament. Der Deckel desselben ist mit über hundert Edelsteinen geschmückt.

Berlin, 1. Okt. Dem Vernehmen nach trifft Crispi, der italienische Ministerpräsident in Friedrichsruh ein.

Bismarck und Kalnoky, das heißt Deutschland und Oesterreich, haben sich in Friedrichsruh über ihre Politik verständigt. Ein (offiziöser) Artikel im Bester Lloyd gibt darüber interessante Auskünfte. Die Wege beider können und müssen in Einzelheiten verschieden sein, Oesterreich muß seine besondere Politik selbst machen und Deutschland besorgt seine deutsche Politik allein, sie gehen aber unbedingt zusammen, „wo es sich im Ernstfalle um das Endziel ihrer Alliance, um die Großmachtsstellung und die Verteidigung der Verbündeten gegen verbündete Feinde (Rußland und Frankreich) handelt.“ Das ist doch wohl die

Moltke'sche Strategie: Getrennt marschieren und vereint schlagen!

Schweiz.

Bern, 29. Sept. Der bernische Regierungsrat beschloß heute, für die Folge Vorstellungen von sog. Hypnotikern und Magnetisireuren nicht mehr zu gestatten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Sept. Die Reichstagsrede betont die freundschaftlichen guten Beziehungen zu sämtlichen Auslandsmächten. Die Weltlage erfordere aber Vervollständigung der Wehrkraft. Die Regierung sei eifrig bestrebt, den Frieden zu erhalten. Es sei gegründete Aussicht vorhanden, daß derselbe auch weiterhin gesichert sei.

Kronprinz Rudolph empfing in Wien die Mitglieder des internationalen Hygienekongresses. Bei Professor Birchow erkundigte er sich nach dem Befinden des deutschen Kronprinzen. Birchow antwortete, er glaube, der Kronprinz schone sich nicht genug, sonst wäre wohl die Genesung weiter vorge-schritten.

Statthalter Fürst Hohenlohe ist von Wien nach Baden-Baden gereist. In Wien äußerte der Fürst über die Gerüchte von seinem bevorstehenden Rücktritt, er denke vorläufig nicht daran, den Statthalterposten aufzugeben.

In Felixdorf bei Wiener Neustadt ist das Pulverdepot in die Luft geflogen. 12 Artilleristen sind tot, viele Privatpersonen verwundet.

Linz, 29. Sept. Der von etwa 2000 Teilnehmern besuchte Katholikentag wurde in Anwesenheit des Statthalters, mehrerer Landtags- u. Reichsratsabgeordneten von dem Landeshauptmann eröffnet. Eine von dem Bischof Müller beantragte Resolution, betreffend die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes, sowie eine Resolution mit Glückwünschen für den Papst zu seinem Priesterjubiläum wurden angenommen.

Frankreich.

In Paris wird munter weiter behauptet, bei dem Grenzkonflikt habe die französische Jagdgesellschaft deutschen Boden nicht betreten. Dies beteuert auch der in Paris eingetroffene Jagdeigentümer und sagt, die beiden Verwundeten hätten sich nicht vom Plage bewegen können. Hier muß also ein Irrtum der Franzosen vorliegen. Die Hezypresse schimpft wie toll und fordert die Ausweisung der Deutschen aus Paris. Im Allgemeinen herrscht aber die Anschauung vor, der Zwischenfall werde ohne Störung beigelegt werden.

Paris, 29. Sept. Die „Liberte“ meldet: Raimbre (Botschaftsrat) wird in Berlin folgende Fragen stellen: 1) Kann der Angriff oder das Vergehen Kaufmann ehrlicher Weise gerechtfertigt werden? 2) Konnte Kaufmann 11 Jäger mit umgehängten Gewehren für drohende Wilderer halten? 3) Konnte er sich auf 150 Meter Entfernung der Gruppe verständlich machen? 4) Konnten die Verwundeten Jäger auf französisches Gebiet gelangen, ohne unterwegs Blut zu verlieren, daß man Spuren davon finden kann? Die französische Regierung werde Kaufmanns Bestrafung, eine Frankreich schuldige Genugthuung verlangen; die materielle Entschädigung für die Familie Brignon erst dann zur Sprache bringen, wenn die deutsche Regierung darauf hindeute.

Paris, 30. Sept. Der Staatsanwalt beantragt, 5 Personen, worunter der Theaterdirektor und 2 Feuerwehrmänner, wegen des Brandes in der Komischen Oper vor das Justizpolizeigericht zu verweisen, weil sie durch ihre Nachlässigkeit die Zerstörung des Gebäudes und den Tod vieler Menschen herbeigeführt hätten.

Paris, 30. Sept. Jules Ferry, der vor seinen Wählern in Epinal wieder eine Rede hielt, sagte über das Manifest des Grafen von Paris: Die Regierung fürchte die Prätendenten nicht, die Republik lasse ihren Feinden volle Angriffsfreiheit. Der Ansturm gegen das Kabinett werde nicht ausbleiben, die ausbrechende Krisis werde nicht leicht zu lösen sein. Aber die Allianz der Republikaner sei bereit, dem Ansturm der Monarchisten wie der Intransigenten die Spitze zu bieten. Dann sei der Augenblick da, wo das Vaterland Waffenstillstand für alle Meinungsverschiedenheiten heiße. Die Bemühungen der Pariser Commis Voyageurs der Intransigenten, die Haß und Verleumdung säen gegen die besten Diener der Republik, würden scheitern an dem guten Sinn der Bevölkerung der Departements,

die wohl wisse, daß der Geist der Zwietracht der größte Feind des Patriotismus sei.

Paris, 1. Okt. Die hier vorliegende Nachricht, Deutschland habe den Entschluß kundgegeben, die legitimen Konsequenzen des Grenzvorfalles anzuerkennen, und die gleichzeitig eingetroffene Meldung von der Begnadigung des jungen Schnebele haben den besten Eindruck gemacht. Die anständigen Morgenblätter erkennen an, daß Deutschland dadurch den Wunsch nach Frieden durch die That bewiesen und fügen die Hoffnung hinzu, der Vorfalle werde Anlaß zur Besserung des Zustandes an der Grenze geben.

Paris, 1. Okt. Nach einer der Regierung zugegangenen Mitteilung soll die deutsche Regierung sich bereit erklärt haben, der Witwe Brignon eine ausgiebige Unterstützung zu gewähren, und zwar ohne das Resultat der gerichtlichen Untersuchung abzuwarten, die ihren Fortgang nehmen soll.

Italien.

Rom, 26. Sept. (Fürst Bismarck's Jubiläum.) Ebenso wie die deutschen Zeitungen haben die italienischen Blätter an dem Tage, an welchem der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck sein 25-jähriges Jubiläum feierte, die großen Verdienste hervorgehoben, welche sich der große Staatsmann um Kaiser und Reich, um die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens und um das Wohlergehen der Verbündeten Deutschlands erworben hat. „Popolo Romano“ schreibt, der Fürst habe Ursache, mit seiner Thätigkeit zufrieden zu sein, denn er habe den vornehmsten Zweck, den er sich vorgesetzt, erreicht. Er habe die Macht des deutschen Kaiserreichs vermehrt und gesichert, er halte den europäischen Frieden, welcher zur Konsolidierung desselben unumgänglich notwendig sei, aufrecht und habe zu diesem Zwecke die Bündnisse mit Italien und Oesterreich-Ungarn abgeschlossen. Die Verhältnisse Italiens seien ähnlich denen in Deutschland. Italien habe seine Einigung dem Könige Viktor Emanuel und dem Grafen Camillo Cavour zu verdanken, in Deutschland habe der Kaiser Wilhelm mit dem Fürsten Bismarck die nationale Einigung vollbracht und darum jauchzten ihnen auch alle diejenigen zu, welche ihr Vaterland aufrichtig liebten.

Messina, 28. Sept. Seit dem 9. September sind 3000 Cholerafälle und 1000 Todesfälle vorgekommen. Der tägliche Durchschnitt beträgt gegenwärtig 100 Krankheitsfälle und 40 Todesfälle.

Rußland.

Die russische Regierung bestreitet, daß sie thatsächlich an die Aufnahme einer neuen Anleihe in Paris denke. Die werden wohl zu lauer gewesen sein.

Petersburg, 28. Sept. Bezüglich der Zusammenkunft zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoky glaubt man in hiesigen diplomatischen Kreisen aus gewissen Anzeichen schließen zu sollen, daß die von den beiden Staatsmännern getroffenen Vereinbarungen, namentlich betreffs der in bulgarischen Frage zu befolgenden Politik, einen durchaus friedlichen, ja selbst auf Entgegenkommen gerichteten Charakter tragen. Die öffentliche Meinung in Rußland hat diese Symptome einer günstigeren Gestaltung der allgemeinen Lage mit Gefühlen tiefer Befriedigung aufgenommen.

In Baku wurden neue Petroleum-Quellen entdeckt mit so überreichem Zufluß, daß es unmöglich ist, das Del zu lagern oder fortzuschaffen. Das Londoner Haus Rothschild kaufte große Mengen zum Export nach Indien und liefert das Petroleum in Bombay zum halben Preise der amerikanischen Ware.

Türkei.

Der Sultan will es sich nicht gefallen lassen, daß England und Frankreich bei den Verhandlungen des Suezkanals ihn gänzlich unbeachtet gelassen haben. Er hat erklärt, da die englisch-französischen Abmachungen ohne seine Zustimmung erfolgt seien, so müsse er sich seine Entschliebung in der Angelegenheit vorbehalten. Es wird ihm freilich nicht viel helfen.

Afrika.

Unschuldig verurteilt. Vor anderthalb Jahren wurde in Kapstadt ein deutscher Matrose verurteilt, und zwar zu 15 Jahren, weil er im Streit einen Mulatten erschossen haben sollte. Nachdem er ein Jahr gefessen, hat sich seine Unschuld herausgestellt und er ist freigelassen worden.

Kleinere Mitteilungen.

Heilbronn, 27. Sept. Vicdr. Johs. Maier in Beigheim ließ in der letzten Zeit einen zementierten Keller unter

seiner Leitung und ohne Zuziehung eines Bauverständigen durch Tagelöhner herstellen. Gestern vormittag wollte er nun mit Hilfe des Maurers Georg Dieter die Verschalung entfernen. Trotz der Warnung desselben schlug er die Sprieße los und sofort stürzte der Keller zusammen. Dem Maier wurde der Kopf zerschmettert, während Dieter, dem es noch gelungen war, auf die Seite zu springen, von der nachgestürzten Erde bis an den Kopf verschüttet, nach kurzer Zeit aber fast unverletzt herausgegraben wurde.

Angenehmer Dienst. Der Gerichtsvollzieher Retnath in Deggendorf hatte bei dem Anwesenbesitzer Kraus in Ebenheden eine Pfändung vorzunehmen. Als er in Abwesenheit des Besitzers dessen Ehefrau von seiner dienstlichen Weisung Mitteilung und sich an die Ausführung seines Auftrages machte, äußerte sich die Frau, daß sie lieber den ganzen Hof anzünde, ehe sie es zur Pfändung kommen ließe. Als nun Retnath eine Kammer betrat, schlug die Frau die Thüre zu, verriegelte dieselbe von außen, und machte Miene, den Hof anzuzünden. Durch die Hülfsleute des eingesperrten Beamten wurden Nachbarn aufmerksam, welche ihn befreiten, und erst nach vieler Mühe gelang es, das wütende Weib von Weiterem abzubringen.

In Ebersbuch bei Obergünzburg (Bayern) hat am 28. Sept. ein Oekonom seine Frau erschossen und die Leiche in den Abort geworfen.

Ein gräßliches Unglück ereignete sich bei dem Orte Kriegsfeld. Der 12-jährige Sohn des Bauersmanns Doll führte eine Kuh zur Weide und band sich das andere Ende des Stricks, an dem er die Kuh führte — um den Hals. Die Kuh wurde nun plötzlich störrisch, rannte davon und riß den Kleinen zu Boden. Auf dessen Jammergeschrei rannte das Tier geängstigt weiter und zog dem Kleinen schließlich den Hals zu. Bauerleute fanden den Knaben später als Leiche. Ein Arm war ihm vollständig aus der Achselhöhle herausgerissen.

Altenburg, 28. Sept. Eine sonderbare Ansicht über die Gültigkeit eines geschloßenen Ehebündnisses hat der Schärer Jenter in St. Gangloff, welcher seine im Jahre 1864 mit der Wilhelmine Ernestine Krause aus Schweinitz eingegangene Ehe deshalb für aufgelöst betrachtete, weil seine Ehefrau ihn hatte „gehen“ heißen. Er thats, ging hin und nahm sich am letzten Februar d. J. eine andere Wilhelmine zur Frau, hatte sich aber dafür am Dienstag vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Diefelbe korrigierte seine Rechtsanschauung und verurteilte ihn wegen Doppelsehe zu 8 Monaten Gefängnis.

Ueber einen entsehligen nächtlichen Mord ober Selbstmord in Berlin lautet der polizeiliche Bericht: Heute Morgen 6 Uhr wurde in den mit einem hohen Eisengitter umgebenen Anlagen der Elisabethkirche an einem Baume aufgehängt die Leiche des städtischen Wächters Friedrich Braun vorgefunden und abgeschritten. An dem Halse des Toten, der zuletzt in einem Schanklokal in der Bergstraße um 3 Uhr nachts gesehen worden ist, wurden 2 Stichwunden wahrgenommen, von denen die eine offenbar mittels eines stark mit Blut beschudelten, in der Nähe des Eingangs zur Sakristei vorgefundenen Stenmeißens beigebracht war. Auf der Treppe zur Sakristei waren mehrere Blutspuren und an der Thür ein von einem Stenmeißel herrührender Eindruck wahrnehmbar. Eine große Menge hellbraunen Schnupftabaks, wie ihn gewerbsmäßige Verbrecher als Waffe bei sich zu führen pflegen, lag an der untersten Stufe der Treppe. Da auch das Gesicht des toten Wächters mit Schnupftabak bedeckt war, gewann es den Anschein, daß Diefelbe in die Kirche, welche allerdings keine Wertgegenstände enthält, einzubringen versucht hatten und von dem den Park revidierenden Wächter bei der That betroffen waren. Auf einen harten Kampf deutete der Umstand hin, daß der aus der Scheide gezogene Säbel des Wächters, welcher zwischen der Sakristei und dem Fundort der Leiche auf der Erde lag, mit Blut vollständig bedeckt und auch mit Kopfhaaren besetzt war. Hiernach wäre anzunehmen, daß einer der Thäter eine sehr starke Kopfverletzung davongetragen hat, mit welcher Annahme feilich der Umstand nicht in Einklang zu bringen ist, daß keine Blutspuren nach der Einfriedigung führen. Die bisherigen Ermittlungen haben eine Aufklärung darüber nicht gegeben, ob an dem Braum ein Verbrechen verübt worden ist, oder er sich den Tod gegeben und er den Anschein erweckt hat, als wenn er bei Ausübung seines Dienstes ermordet worden sei.

Zum Beamtenmord in Berlin meldet der amtliche Polizeibericht, daß nach dem Ergebnis der Leichenöffnung thatsächlich ein Mord des Wächters Braun vorliegt.

Das Berliner Polizeipräsidium hat für die Entdeckung der Mörder des Wächters Braun 300 M. Belohnung ausgesetzt.

Gniezdau, 23. Sept. Vor kurzem ist das vom hiesigen Benediktinerstift gegründete Kloster St. Meinrad in Indiana niedergebrannt. Das ganze Klostergebäude, Bibliothek, Oratorium, Kirche, Thurm nebst 7-8 Glocken, Seminar und Kollegium, alles wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt ca. 2 1/2 Mill. Franken. Von Feuerwehr und Wasserwerken war keine Rede. Vier Harmoniums, 9 Klaviere und andere Instrumente, die schönsten Reggewänder und Kleide u. sind zu Grunde gegangen. Versichert war nichts.

Von einem Haifisch überfallen. Obergeringier Weismantel aus Pest wußte seit kurzem in Triest, um dort seinen Urlaub zu genießen. Letzten Mittwoch habete Weismantel in der Schwimmschule, wagte sich bei dieser Gelegenheit über die Barriere und schwamm in die freie See hinaus. Plötzlich näherte sich dem Badenben ein riesiger Haifisch und bevor er sich vor dem Ungetüm hätte retten können, erfaßte ihn dasselbe und biß ihm den rechten Schenkel ab. Auf die Hülfsrufe des Beranglückten eilten sofort Schiffer zu seiner Rettung herbei, welche ihn an's Land brachten und dann ins Spital beförderten, wo er in lebensgefährlichem Zustand darniederliegt.

Vor einigen Jahren ließ sich in Reudon ein in Kuerita

neutralisierter Deutscher Wilhelm Viktor v. Scherer in Paris nieder, welcher eine Engländerin als Frau bei sich hatte. Zu deren Gunsten versicherte er sein Leben für 300000 Franken bei einer englischen Gesellschaft. Scherer bewog seinen Nachbar, den republikanischen Arzt Dr. Castelnau, ihm eine Leiche zu verschaffen. Castelnau spiegelte einem Apotheker vor, ein untrügliches Mittel gegen Lungenschwindsucht zu besitzen, und verlangte dadurch, daß dieser ihm einen Schwindsüchtigen zur Behandlung verschaffe. Dieser Kranke wurde in ein von Castelnau geleitetes Krankenhaus gebracht, unter dem Namen Scherer eingeschrieben, der für ihn zahlte, und starb auch dort. Mit dessen Todesschein und der Bescheinigung Castelnau's, immer auf den Namen Scherer, gelang es dem Letzteren, die 300000 Franken ausgezahlt zu erhalten. Castelnau erhielt einige Tausend Franken, während Scherer mit der Engländerin nach London reifte. Jetzt ist die Sache entdeckt, und Scherer ist verhaftet.

Im Kanal La Manche ereignete sich am 26. Sept. ein Unglücksfall, dem 15 Personen zum Opfer fielen. Ein französisches Fischerboot geriet an ein Felsriff, scheiterte und versank. Von 18 Mann Besatzung konnten nur 3 gerettet werden.

Der Papst über Damentoitellen. Vor einigen Tagen erteilte Leo XIII. den Auftrag, die Ausstattung für seine Nichte, die im November ihre Hochzeit feiert, zu bestellen. Der Papst sagte: „Die Kleider müssen sämtlich von weißer, blauer oder schwarzer Farbe sein. Diese drei geziemten der Jugend, grau und braun dem Alter, jede andere Farbe mißfällt mir.“

Am 11. Aug. geriet das englische Auswandererschiff „City of Montreal“ 400 Meilen von der Küste von New-York und land in Brand, zwei englische Schiffe kamen in Sicht, segelten aber vorbei, ohne zu helfen. Ein kleines deutsches Schiff, die Bart „Trabant“ unter Kapitän Scheel mit nur 8 Mann Besatzung, erkannte das brennende Schiff, fuhr heran und brachte die Schiffbrüchigen, 188 Personen, die in 5 Booten herumirren, an Bord und fuhr noch einmal zurück, um 40 Personen, die keinen Raum auf den Booten gefunden hatten, und verbrannt waren, zu retten. Kapitän und Mannschaften thaten alles, um die Geretteten zu erwärmen und zu erhalten, da es aber unmöglich war, übergaben sie sie andern Tages dem großen englischen Schiff „City of York“, das sie nach England brachte. Der englische Kapitän wird in England mit Lob überschüttet, die deutschen Ehrenmänner und Retter aber werden kaum erwähnt, weder von den Geretteten, noch von der Presse, noch von der Regierung. Das ist das neueste Stück englischer Eifersucht und Verschönerung.

Grauenhafter Mord. Wie aus Minsk gemeldet wird, ist dieser Tage ein schauderhafter achtjähriger Mord in einer Kneipe zwischen Rehwitz und Gorodnja verübt worden.

den. Die erste Kunde davon brachte ein junges Mädchen nach Rehwitz, welches bei dem jüdischen Gastwirt im Dienst stand. Es war durch einen Zufall den Händen der Mörder entgangen und halbnacht bis in die Stadt gelaufen, um die Polizei zu alarmieren. Die Polizei eilte zu Stelle. Was sie dort vorfand, war entsetzlich. In der Schenke lagen nicht weniger als 8 Leichen in ihrem Blute. Die Mörder hatten den Jankel Rosenzweig, dessen Frau, einen Knecht und fünf Kinder des Rosenzweigs erschlagen. Allem Anscheine nach ist der Mord in räuberischer Absicht ausgeführt worden. Bis jetzt ist es der Polizei nicht gelungen, Spuren der Raubmörder zu finden.

Die zwei härtesten Köpfe gehören dem Zaren Alexander, der einen wahren Katkoff hat, und der Königin Katalie von Serbien, die auch nicht Frieden geben will. Sogar die Großmacht Oesterreich ist mit dem Versuch, sie mit ihrem Gemahl wieder zusammenzubringen, diplomatisch gescheitert. Und doch soll sie nur ein sehr kleines Köpfchen haben!

Eine interessante Hochzeit hat in Dakota stattgefunden. Douglas Gartin, Enkel eines Gouverneurs, heiratete Fräulein Dupree, Tochter eines französisch-indianischen Missionärs und einer Vollblut-Indianerin von der Bande der Sioux. Es ist das erste Mal, daß ein Weißer von so hervorragender Familie eine Indianerin heiratete, welche noch dazu sich weder besonderer Schönheit, noch irgend welcher Uebersetzung rühmen darf. Aber sie ist reich. Die Trauung wurde durch den Friedensrichter in Gegenwart von 1000 Sioux und 20 Weißen vollzogen. Die Braut erschien dabei in einem schwarzen Seidenkleide mit Silberbesatz, roten Bändern und Schmuck aus Fischhäuten. Nachher trat eine alte Indianerin aus einer Hütte und heulte einen gereulichen Gesang, der die Ankündigung enthielt, daß die Indianer mit der Verbindung zufrieden seien. Ein Medizin-Mann, der sein Haupt mit einem Büffelfell behüllte, trug verbrannte Kräuter und rief den Segen des großen Geistes herab, worauf 2 junge Indianer aus weißen Bonns in die Ebene hinausjagten und, zurückkehrend, ihre Köpfe dem jungen Paar als Zeichen der Billigung des großen Geistes verehrten. Dann begann das Hochzeitsmahl, für welches 10 ganze Ochsen gebraten und 100 Hühner zu Suppe gekocht waren. Das Essen und der Tanz währten 3 Tage. Das Hochzeitsgeschenk des Vaters der Braut bestand in 500 Stück Rindvieh, fünfzig Pferden und dreißig zahmen Büffeln.

Handel & Verkehr.

Die Kartoffelernte, für welche man vor einiger Zeit hinsichtlich ihrer Ergiebigkeit zweifelhaft war, scheint

qualitativ und quantitativ recht gut auszufallen. 30 Simri Ertrag von 1 Simri gestodter Kartoffeln soll heuer nicht seltenes sein.

Tübingen, 1. Okt. (Wochenmarkt). 1 Pfd. Butter 88-94 J, Rindfleisch 1.10, Schweinefleisch 60 J, 2 Stück Eier 12-13 J, 1 Ztr. Kartoffeln 3 J, Silberkraut 18-22 J, 1 Sri. Zwiebel 1 J 80 J, 1 Bund Kornstroh 65 J, 1 Ztr. Hen 3 J 30 J. — Auf dem Kartoffelmarkt waren 80 Sacke zugeführt, welche zu 6-7 J pr. Sack verkauft wurden. — Auf dem Obstmarkt waren 80 Sacke Äpfel, à 12-14 J pr. Sack, sowie 60 Sacke Birnen, welche zu 17-19 J pr. Sack verkauft wurden.

Stuttgart, 30. Sept. (Hopfenmarkt). Verkauft wurde von 75-90 J pr. Ztr.

Stuttgart, 1. Okt. (Kartoffel-, Kraut- und Obstmarkt). 1500 Ztr. Kartoffeln, à 3.20-3.50 pr. Ztr. — 5000 Stück Kraut, à 18-22 pr. 100 Stück. — 25 Waggons ausländisches Rostobst, à 6.60-6.80 pr. Ztr. — Güterbahnhof (30. Sept.): 25 Waggons ausländisches Rostobst, à 6 bis à 6.30 pr. Ztr.

Ulm, 28. Sept. Am 26. und 27. Sept. d. J. fand hier Lebermesse statt. Zugeführt waren 96387 kg. Der Verkauf ging zu den Herbstpreisen rasch von Ratten.

Aechter Hebelkalender.

Sebel's Rheinländischer Hausfreund für 1888
Preis 30 J — Verlag von J. Lang in Laubersbischhofheim — hat soeben seine Wanderung durch das deutsche Vaterland angetreten. Ist derselbe längst schon als einer der besten deutschen Volkskalender bekannt, so bietet auch der Jahrgang 1888 auf 108 Quartseiten mit 62 Bildern wieder eine reiche Fülle ausgewählter Unterhaltungsstoffes. Der berühmte Volksdichters August Hebel eröffnet den unterhaltenden Teil mit einer markigen Vorgeschichte. Rosegger bringt eine Geschichte aus Steiermark, Oeres eine historische Erzählung aus dem Schwarzwald, Barak witzsprühende Humoresken, und vorzüglich geschrieben: „Die Geschichte des Requiem von Mozart“. Die Grundsteinlegung des badischen Ständehauses mit einem Vollbild von Maler Jffel. Dilem folgt noch vieles andere Beliehrende und Erheiternde. An Inhalt und Bilderschnud aber ragt besonders hervor: „Unser Kaiser“, der Lebensgang desselben bis zu seinem 90. Geburtstog. Eine gut illustrierte Weltkarte bildet den gelungenen Schluß desselben.

Der „Deutsche Landeskalender“ bietet für den Preis von 20 Pfennig gleichfalls einen reichen, gut illustrierten Unterhaltungskostoff und verdient ebenso empfohlen zu werden.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Wildberg.
Nadelholzstammholz- & Papierholz-Verkauf.
Am Dienstag den 11. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr, auf dem Rathaus in Calw, aus Schloßberg, Schmeltzlinge, Gmeindsberg, Gaisburg: 1727 Stück Lang- und Papierholz mit 289 Fm., I/III. Cl., 515 Fm. IV/V. Cl. und 296 Stück Sägholz mit 180 Fm. I bis III. Cl.

Revier Altensteig.
Stangen- & Brennholz-Verkauf.
Am Samstag den 8. Oktbr., nachm, 2 Uhr werden auf dem Rathaus zu Gshausen verkauft, an Nadelholz aus Bahler, Neubann und Ronnenwald 1009 Stück Derbstangen I.-III. Cl., 110 Stück Hopfenstangen, aus Ronnenwald Abt. 2 und 3: 127 Nm. Anbruchholz; und 65 Nm. Reis.

Nagold.
Landwirtschaftlicher Bezirksverein.
Die chemische Untersuchung der vom landwirtschaftlichen Verein an die landwirtschaftliche Versuchstation Hohenheim eingesandten Kunstdünger-Proben hat folgendes Resultat ergeben:
1) Knochenmehl
Wasser 5,8 pCt.
Organische Substanz 30,3 „
darin Stickstoff 3,3 pCt.
Sand 2,1 „
Knochenerde 61,8 „
worunter 24,7% Phosphorsäure.
Dasjelbe ist vollkommen rein und normal zusammengejetzt.

2) **Thomasphosphatmehl**
Phosphorsäure . . . 17,8 pCt.
Feinheit-Grad . . . 76, „
welches Ergebnis hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.
Den 2. Oktober 1887.
Vorstand Gütner.

Der **Bienenzüchter-Verein Nagold**
hält seine Herbstversammlung am Sonntag den 9. Oktober, nachm. 2 Uhr im Gasth. j. Krone in Sulz. Zur Besprechung kommen: Verschiedene Vereins-Angelegenheiten, hierauf folgt ein kurzer Vortrag über den Bienenzüchter-Kongress in Stuttgart sowie über zweckmäßige Einwinterung.
Der Vereinsvorstand.

Nur B. Becker in Seesena. H. fabriziert nach wie vor den beliebten Holländ. Tabak 10 Pfd. loco. 8 Mk. Garantie: Zurücknahme.

Nagold.
Brückensperre.
Die Waldachbrücke (s. Gesellschaft Nr. 116) bleibt bis auf Weiteres gesperrt.
Den 1. Oktober 1887.
Stadtschultheißenamt.
Enael.

Das älteste und größte **Bettfedern-Lager**
William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 J das Pfund vorzüglich gute Sorte 1.25 J „ Prima Halbdaunen 1.60 „ „ reiner Flaum 2.50 J.
Prima Zulettstoff zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Püßl, garantiert federdicht.) zusammen für nur 14 Mk.
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. **Umtausch gestattet.**

Nagold.
Normalhemden, Normalunterleibchen, Normalunterhosen, gew. Unterleibchen, gew. Unterhosen & Hemden
empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen Preisen
Carl Rapp.
Ebenso mache ich auf eine reiche Auswahl in farbigen & schwarzen Stravatten, die ich sehr billig abgeben kann, aufmerksam.
Der Obige.

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPFSCIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.
Direkte regelmässige wöchentliche Fahrt mit 1er Klasse Postdampfer.
ROTTERDAM-AMERIKA
AMSTERDAM
Abfahrt Samstags Billigste Preise.
Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.
Nähere Auskunft erteilen Die Direktion in Rotterdam Die General-Agenten: **CARL ANSELM, Stuttgart, LANGER & WEBER, Heilbronn,** sowie deren Agenten: **Heinrich Müller, Nagold, Carl Hensler Sohn, Altensteig.**

Altensteig.
Holzverkauf.
35-40 Meter buchenes Holz, worunter auch Werkholz, jetzt dem Verkauf aus
Lutz u. d. 3 Königen.

Trunksucht.
Daß durch die briefl. Behandlung u. unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarnd** (Schweiz) Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezugen:
N. de Moos, Hirzel.
N. Bollart, Sulach.
J. Dom. Walther, Courchapois.
G. Krähnbühl, Weidh. Schönenwerd.
Frd. Tschanz, Nöthenbach Kl. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Ringingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!



Nagold.
Mosterei-Empfehlung.
 Meine bestens eingerichtete Mosterei empfehle ich dem verehrl. Publikum hiemit angelegentlichst.
 Marie Stidel.

Nagold.
 Nächsten Samstag kommen

 200 Ztr. schöner
Saat- & Mahldinkel
 auf die Schranne und nimmt Bestellungen hiefür an
 Gottlob Schweille, Bäcker.

Nagold.
Ein Fäßchen,
 stark weinartig, und ein mittelgroßer guterhaltener Mehltrug wird zu verkaufen gesucht — von wem? sagt die Redaktion.

Nagold.
Stall-Ausnahme
Donnerstag
 den 6. d. Mts.
 in
Rauser's Ziegelei.

Nagold.
 Ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
 kann in einer Wirtschaft sofort oder innerhalb 14 Tagen eine Stelle finden durch die
 Redaktion.

Wildberg.
Bäcker-Lehrlings-Gesuch.
 Einen wohlgezogenen, fleißigen, jungen Mann aus achtbarer Familie, welcher Lust hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen, nimmt in die Lehre; zu erfragen bei
 H. Wilt, Memminger, Bäcker.

Oberthalheim.
 Ein tüchtiger
Möbelarbeiter
 sowie ein kräftiger
Lehrjunge
 können eintreten bei
 Aug. Klief, Schreiner.
 2 gebrauchte aber noch gut erhaltene
Sobelbänke
 sucht zu kaufen
 der Obige.

Nagold.
 Einige ständige
Milchkunden
 nimmt sofort an
 Louis Kappler.

Nagold.
Geschäfts-Empfehlung.
 Ich mache der hiesigen Einwohnerschaft wie auch meiner auswärtigen Kundschaft hiedurch die ergebene Anzeige, daß ich mein
Spezerei-Geschäft
 bis zum Wiederaufbau meines Hauses

 im Gasthaus z. Linde, 1 Treppe hoch weiterführe.
 Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, werde ich bemüht sein, dasselbe auch fernerhin durch reelle Bedienung zu rechtfertigen und empfehle mich
 hochachtungsvoll.
Gottlieb Schuon.

Moussirende Weine
VON G. C. KESSLER & Co. ESSLINGEN,
 Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Württemberg, älteste deutsche Schaumweinfabrik, gegründet 1826, empfiehlt in längst anerkannt vorzüglicher Qualität in 1/1, 1/2 u. 1/4 Flaschen 19 Auszeichnungen
Conditor Hch. Gauss.

Calw.
1887er Weißwein ist eingetroffen.
 Ende dieser Woche trifft Rheinheßischer Rotwein ein.
 Beide Qualitäten sind der 1884er Qualität entsprechend und empfehlen wir Genannte wie auch unsere alten Weine zu geneigter Abnahme bestens.
Giebenrath & Klinger.

Schraders Traubenbrusthonig, Flac. 1 M., 1 M. 50, 3 M., vorzüglichstes Hustenmittel für Erwachsene und Kinder.
Schraders weiße Lebens-Essenz, Flac. 1 M., seit langen Jahren als bestes Magenmittel bekannt.
Schraders Malzextraktbonbons, Paq. 20 Pf. u. sonstige Präparate aus der Fabrik v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart, zu haben in Nagold bei Fr. Schmid, in Herrenberg bei W. Zinser.

Lesen muss man,
 das „Deutsche Blatt“ in Nürnberg. Billigstes Unterhaltungsblatt der Welt. Wöchentlich eine Nummer 16 Seiten stark. Preis für 13 Nummern nur 40 Pfennige ohne Postgebühr. Alle Postanstalten und deren Briefträger nehmen Bestellungen hierauf an. Das „Deutsche Blatt“ ist unter N^o 1590. b des Zeitungs-Catalogs eingetragen.

Reihingen.
Dankagung.

 Während des schweren aber kurzen Krankenlagers unseres lieben Gatten, Sohnes und Bruders
Christian Kübler,
 Sägmühlebesizers,
 wurde uns so viele Liebe und Teilnahme entgegengebracht, daß wir hiefür sowohl als auch für die bei dem sel. Hinscheiden desselben uns erzeigte Beileid u. für die zahlreiche Beichenbegleitung von hier und auswärts unsern innigsten Dank hiemit aussprechen.
 Die trauernde Gattin: Katharine Kübler.
 Der Vater: Christian Kübler.
 Der Bruder: Karl Kübler.

Nagold.
Habermehl
 frisch gemahlen empfiehlt
Carl Rapp.

Nagold.
Kartoffeln kauft
 Kronenwirt Mayer.
 Pfundort.
 9 Stück
Milchschweine
 verkauft Donnerstag den 6. Oktober, mittags 12 Uhr,
 Johs. Hartmann.


 von Bergmann & Co., Dresden,
 bewirbt sofort alle
 Sommerproben
 erzeugt vortrefflich
 weissen Toast mit
 ist vom Aicht ungen
 nehmen, Wählergesch.
 a Stück 50 Pfg. zu haben bei
 G. W. Zaiser.

Magenleiden,
 Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmlleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herz-Krankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle m. unschädl. Mitt. auch briefl.
Bremider, prakt. Arzt in Calw.
 In allen heilb. Fällen garantiere für den Erfolg, u. ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!
 Adresse: „Bremider postlag. Constanz“.

Das rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
 Harry Unna in Altona bei Hamburg
 versendet: zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) gute neue
 Bettfedern für 60 S das Pfund,
 vorzüglich gute Sorte 1,25 S,
 prima Halbdaunen nur 1,60 S,
 prima Ganzdaunen nur 2,50 S.
 Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 M 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.
 Prima Inlettstoff doppelbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl).
zusammen für nur 11 Mark.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist vorrätig:
Die Krankenpflege in ihrer Begründung auf **Gesundheitslehre** mit besonderer Berücksichtigung der weiblichen Krankenpflege von Paul Sid. Preis broschirt 5 M.
Grundriß der Kirchengeschichte von Dr. F. Holzweilig. Preis 80 S.

Frucht-Preise:
 Nagold, den 1. Oktober 1887.

	M	S	M	S
Alter Dinkel	7	20	7	04
Neuer Dinkel	8	—	7	76
Weizen	10	50	9	33
Roggen	9	—	8	88
Gerste	7	80	7	47
Haber	7	70	6	36
Bohnen	—	—	7	50

Viktualien-Preise:

Butter 1 Pfund	78	—	90
2 Eier	—	—	12